

Donnerstag, 27. September 2007 | Insel Rügen

## **Streifenzug durch Rügens Geschichte per Satellit**

**Einen satellitengesteuerten Reiseführer hat das Putbusser IT-Science-Center gemeinsam mit einer Berliner Firma entwickelt.**

**Putbus** „Entschuldigen Sie, wo bitte geht es hier zum Theater?“, bekommt mancher Putbusser zu hören. Was so naheliegend ist, mag den Besucher angesichts der zahlreichen klassizistischen Gebäude manchmal verwirren. Abhilfe mag ein GPS-gesteuerter Reiseführer (GPS: satellitengestütztes Navigationssystem) schaffen, den die Berliner Firma „kata pneuma“ in Zusammenarbeit mit dem IT-Science-Center Putbus entwickelte. Das Gemeinschaftsprojekt „Flying Pics“ (fliegende Bilder) wurde den Gästen der 2. Informatikgala im Putbusser Theater am Dienstagabend vorgestellt. Das IT-Science-Center hatte unter dem Motto „Zukunftsmusik dank Informatik“ eingeladen.

In Hotels, Tourismusinformationen und anderen touristischen Einrichtungen kann der Urlauber die Geräte tage- oder wochenweise ausleihen und erhält zusammen mit den Routeninformationen auch die Beschreibung der Sehenswürdigkeiten. „Der Prototyp ist mit der Putbusser Software ausgestattet“, erklärt Dr. Lars Eisenlöffel, Geschäftsführer der „kata pneuma“, die unter anderem multimediale Konzepte erstellt und Ausstellungen begleitet. Im März ist mit dem Projekt begonnen worden. „Jetzt kommt es auf touristische Einrichtungen an, die das Gerät verteilen.“ Konkurrenz zu persönlichen Stadtführern sei das nicht. „Wir sprechen damit Urlauber an, die Radwanderungen oder einen Segeltörn machen. Oder einfach mit dem Auto unterwegs sind.“

Die Software über Rügen und Hiddensee ist bereits fertig produziert. Hier sollen in Kürze multimedial unterstützte Fahrradtouren angeboten werden. Neben den üblichen Sehenswürdigkeiten kann der Urlauber auch auf den Spuren Caspar David Friedrichs oder Pfarrer Kosegartens wandeln und erfahren, was es mit dem „Toten Kerl“ auf sich hat. Usedom, Ostvorpommern, Bornholm/Skandinavien, die Deutsche Alleenstraße und später das Baltikum sowie mehrsprachige Führungen sind für Dr. Lars Eisenlöffel Zukunftsmusik, die dank Informatik bald zu hören sein könnte. „Bei dem Projekt geht es vor allem darum, hochkomplexe Inhalte für Jeden zugänglich zu machen.“ Als Kunsthistoriker und Philosoph, in M-V gebürtig, arbeitet Eisenlöffel an der Schnittstelle zwischen Kultur, Medien und Technik. Die historischen Informationen trug er selbst zusammen.

Während der Informatikgala konnten sich die Besucher mit neuesten Technologien vertraut machen und Fachleute befragen. In Kurzfilmen wurden weitere Projekte vorgestellt, die einen Ausblick auf die Zukunft geben und bei denen das IT-Science-Center mitwirkt. „Agnes“ zum Beispiel, eine Telegesundheitsschwester, die die Arbeit der Hausärzte unterstützt. In dem Projekt „Lagomar“ werden historische Informationen mit Hilfe der Informationstechnik aufbereitet.

*ANNETT HABERMANN*